

INFOBLATT

September 2025



VOLENDAM Ltda.
COOPERATIVA DE PRODUCCIÓN,
CONSUMO Y SERVICIOS



**ASOCIACIÓN
COLONIA VOLENDAM**



EDITORIAL

Liebe Leser des Infoblattes!

In unserer Septemбераusgabe lesen Sie zu Beginn einige Worte des Oberschulzen, dann folgt der Bericht über die Einweihung der Erweiterungsbauten beim Hafen. Es werden die Ergebnisse des Safríña-Mais mitgeteilt, sowie Informationen vonseiten der Estancia, des Aufsichtsrats und weitere Abteilungen oder Komitees.

Auch für die Kinder ist etwas dabei, danach folgen einige allgemeine Berichte.

Zum Abschluss gibt es wie immer einen besinnlichen Teil, etwas zum Tourismus in unserem Land, einen kuriosen Feiertag und natürlich ein neues Rezept.

Viel Spaß beim Lesen.

Herausgeber

Die Verwaltung der Kolonie Volendam

Mitarbeiter

Caren Loewen

Natasha Gostomelsky

Celia Klassen

Doris Bärge

Einsendeschluss

12. des jeweiligen Monats

Erscheint

Jeden Monat

Druck

Zamphiropolos S. A. - Asunción

Online zugänglich unter

www.volendam.com.py

INHALT

Worte des Oberschulzen	3
Mbopicua	4
SAT	6
Aufsichtsrat	7
Estancia Ganadera	8
Academia de Liderazgo C.	10
Waisenamt	13
Storytime	14
Treffen der Coop. im Chaco	16
IFD	17
CFP	19
Besinnung	20
Tourismus in Paraguay	21
Kuriose Feiertage	22
Rezept	23
Fotoecke	24

Beiträge

- Per Post:

Volendam Info - Colonia Volendam
c.d.c. 166 Asunción, Paraguay.

Tel.: 0451 320 130

- oder e-mail:

volendaminfo@gmail.com

Nachdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesendete Artikel und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion oder der Verwaltung wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf redaktionelle Änderungen und Kürzungen vor.

Werte Bürger der Kolonie Volendam

Die Sitzungen des Verwaltungsrates beginnen mit einer Besinnung. Das bedeutet, einen oder auch mehrere Bibeldverse lesen und dazu einige Gedanken äußern. Mit einem Gebet wird dieser Teil abgeschlossen. Dadurch wollen wir uns vor Augen führen, dass wir von Gott abhängig sind, unabhängig, welche Themen wir behandeln.

Mit der Asphaltstraße geht es langsam vorwärts. Besonders im Zentrum ist es eine ungemütliche Situation. Die Gräben sind zum Teil sehr tief, die Straße wird letztendlich sehr hoch sein. Es wird einiges zu bemängeln geben, trotzdem wollen wir es positiv sehen und hoffen, dass wir durch die Asphaltstraße Vorteile bekommen.

Besuch Friedbert Loewen

Friedbert Loewen ist der Leiter vom Aufsichtsrat von Fernheim. Er kam für einige Tage nach Volendam, um mit uns zusammen die Rechnungen der Kooperative und Kolonie anzuschauen, wie auch um zu erklären, wie die verschiedensten Ausgaben in der Buchführung gebucht werden müssen.

Der Verwaltungsrat und der Aufsichtsrat gemeinsam, der Aufsichtsrat alleine mit Friedbert, wie auch die Abteilungsleiter hatten je ein Treffen mit Friedbert.

Alle zusammen tragen wir die Verantwortung für die Finanzen. Je mehr wir davon verstehen, desto besser.

Es wird immer wieder Land zum Kauf angeboten. Ende September wollen wir entscheiden, ob wir das Land von Familie Fischer bei Sargento Loma kaufen. Nähere Informationen dazu werden wir vor der Abstimmung geben.

Ernst Redekop



Einweihung der Erweiterungen vom Hafen Mbopicuá

Am Samstag, den 23. August 2025, feierten wir als Kooperative Volendam die Einweihung der Erweiterungen vom „Puerto Mbopicuá“. Die Veranstaltung fand direkt am Hafen statt, in Anwesenheit verschiedener regionaler Autoritäten, Geschäftspartner, sowie Vertreter der Baugewerkschaft. Besonders hervorheben möchten wir die Anwesenheit der Gastgeber des Ereignisses, unsere Kooperativmitglieder und ihre Familien, deren Engagement und Unterstützung diesen Meilenstein ermöglicht haben. Das Programm begann mit einer kurzen Andacht, die uns erneut die Gnade Gottes vor Augen führte, der uns auf unserem bisherigen Weg geleitet hat – mit besonderem Blick auf die Entwicklung unserer Kolonie und an diesem Tag, insbesondere auf den Hafen. Im Anschluss richteten der Oberschulze, Herr Ernst Redekop, der Intendente von San José del Rosario, Herr Miguel Gray, sowie der Intendente von Villa del Rosario, Herr Julian Barresi, einige Worte an die Anwesenden. Nach einer kurzen Zeremonie erfolgte der symbolische Banddurchschnitt, der die neuen Erweiterungen am Hafen offiziell eröffnete. Anschließend erhielten alle Gäste die Möglichkeit, das Gelände im Rahmen einer Führung zu besichtigen. Der feierliche Anlass fand seinen Abschluss in einem gemeinsamen Mittagessen für alle Anwesenden.



Eingeweiht wurde die dritte Silotonne. Dieses Mal, 50% größer als die beiden vorigen, mit 7.500 Tonnen Lagerkapazität. Damit kommen wir im Hafen auf eine Gesamtlagerkapazität von 17.500 Tonnen. Die Investition von der dritten Tonne hat ungefähr Gs 6.260.000.000 gekostet. Davon sind 26% die Grundlage aus Beton, 57% die Tonne aus Blech, 8% Montage und 9% Anpassungen vom Stromnetz und andere Notwendigkeiten. Zum Schluss möchten wir unseren tiefen Dank an alle Mitglieder und Mitarbeiter aussprechen, die dieses Wachstum ermöglicht haben. Wir hoffen, dass diese Entwicklung zum Aufbau der gesamten Region beiträgt.

Cindy Ens
Departamento de Comunicaciones



Endergebnis des Versuchs mit Safriña – Mais 2025

Nachfolgend präsentieren wir den Abschlussbericht über den Versuch, der mit Safriña - Mais in Choré durchgeführt wurde.

Daran waren 22 Hybride beteiligt, alle von hoher Genetik und Produktionstechnologie.

ENSAYO MAIZ ZAFRIÑA 2025 - COOPERATIVA VOLENDAM LTDA.										
NRO	EMPRESA	HIBRIDOS	REND. COSECHA (0,2 ha)	REND. BRUTO (Kg/ha)	DATOS DEL SILO COOP.					REND. TOTAL (Kg/ha)
					HUMEDAD (%)	IMPUREZA (%)	DESC. H°	DESC. TOTAL (%)	DESC. TOTAL (Kg/ha)	
1	AGROFERTIL	AS 1988	2.060,0	10.300	21,4	1,8	10,1	11,9	1.226	9.074
2	DEKALPAR	DKB 260 VTPRO4	1.860,0	9.300	17,1	1,5	4,1	5,6	521	8.779
3	CIABAY	NS 80	2.050,0	10.250	24,2	1,5	14,3	15,8	1.620	8.631
4	LDC	MS 3134 VIP3	2.135,0	10.675	26,1	2,4	17,2	19,6	2.087	8.588
5	H3	NS 71 VIP3	2.020,0	10.100	24,1	1,6	14,2	15,8	1.591	8.509
6	SOMAX	B2702 VVHR	1.805,0	9.025	17,8	1,4	4,8	6,2	560	8.465
7	TECNOMIL	AG 8701 VTPRO4	1.810,0	9.050	18,1	1,8	5,2	7,0	629	8.421
8	AGROTEC SA	P 3322 PWU	1.805,0	9.025	18,4	1,1	5,6	6,7	605	8.420
9	IMPORT ALEMANA	NK 530	2.010,0	10.050	24,7	1,7	15,1	16,8	1.683	8.367
10	LAR	NK501	1.950,0	9.750	23,1	1,6	12,7	14,3	1.389	8.361
11	DIAGRO	MG593	1.840,0	9.200	19,8	1,6	7,7	9,3	856	8.344
12	MATRISOJA	B 2782 PWU	1.785,0	8.925	18,6	1,5	5,9	7,4	660	8.265
13	GLYMAX	LG 36680 VTPRO 4	1.840,0	9.200	21,2	2,0	9,8	11,8	1.086	8.114
14	ADM	SHS 7957 VIP3	1.760,0	8.800	18,6	1,9	5,9	7,8	686	8.114
15	IASA	FS 552	1.740,0	8.700	18,5	1,5	5,8	7,3	631	8.069
16	AGROQUIMICA	MB166	1.800,0	9.000	20,3	2,0	8,5	10,5	941	8.060
17	ALAG	ST 9801 VIP 3	1.840,0	9.200	22,8	2,6	12,2	14,8	1.362	7.838
18	TECNOMIL	AG 8606 VTPRO4	1.710,0	8.550	19,5	1,4	7,3	8,7	740	7.810
19	TRANSAGRO	KWS 7510 VIP3	1.680,0	8.400	19,5	1,4	7,3	8,7	727	7.673
20	CADED	MP 788 VRG	1.705,0	8.525	20,8	1,4	9,2	10,6	904	7.621
21	GPSA	NK FEROX	1.740,0	8.700	22,1	1,8	11,2	13,0	1.127	7.573
22	SULAMERICA	T 1625	1.700,0	8.500	21,8	1,8	10,7	12,5	1.063	7.438

Alle diese Materialien sind von der schon integrierten Biotechnologie her sehr gut. Die Differenz für den höchsten Ertrag geht zurück auf die Pflanzendichte, den Reifezyklus, die Anpassungsfähigkeit an die Art von Boden, die vorherrschenden Wetterbedingungen und die Kulturhandhabung (Plagen, Krankheiten und Unkraut). Diese Faktoren führen dazu, dass einige mehr hervorstechen als andere.

Als allgemeine Bemerkungen über den Versuch können wir schlussfolgern:

1. Man kann unter den nachfolgenden Hybriden bis zum Stand Nr. 16 kaum bedeutende Unterschiede im Ertrag beobachten; dies zeigt uns, dass alle Materialien eine hohe produktive Decke haben. Ein Beispiel für das eben Genannte beobachtet man zwischen dem ersten und dem zweiten Platz, wo AS1988 gegen DKB260 mit einem Unterschied von 295 kg oder mehr siegt, obwohl AS1988 einen höheren Abzug von 1.226 kg hatte.

2. Der Abzug wegen Feuchtigkeit machte den größten Unterschied; das bedeutet, dass der Reifezyklus unter den Materialien und/oder die Fähigkeit der Körner,

Feuchtigkeit zu verlieren, zum Zeitpunkt der Ernte einen Einfluss hatte.

3. Im Allgemeinen war die Gesundheit der Hybride „gut“ aber dies kann das Ergebnis davon sein, dass sie wenig Druck hatten, als der Versuch eingeführt wurde.

4. Man hat beobachtet, dass einige Hybride einen größeren „Schnuller“ – Effekt hatten, das heißt, dass die Spitze der Ähren keine Körner entwickelt hat. Das bedeutet, dass diese Hybride an Nährstoffen wie Stickstoff und Kalium anspruchsvoller sind. Dieser Faktor kann den Ertrag beeinträchtigen.

SAT

Übersetzung: Norma Quiring

Aufsichtsrat



Am 11. Juli 2025 fuhr unser Aufsichtsrat nach Asunción, um bei einer Ausbildung von 10 Stunden Vorlesung mitzumachen. Angeleitet wurde die Ausbildung von Lic. Miguel Castillo, der über 30 Jahre Berufserfahrung in verschiedenen Unternehmen, darunter in den Bereichen externe Wirtschaftsprüfung, interne Revision, Management-Audit, Kostenberatung und Buchhaltung in Dienstleistungsunternehmen sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen hat. Er verfügt über mehr als 20 Jahre Lehrererfahrung an verschiedenen Universitäten. Er ist Trainer und nationaler und internationaler Referent zu Themen der Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung. Er ist vom ALT (Academia de Liderazgo Transformador) der FECOPROD akkreditierter Dozent für verschiedene Kurse im Genossenschaftswesen. Die vier spezifischen Themen die wir durchgenommen haben, waren:

1. Risikobewertung in Genossenschaften; 2. Aufgaben des Aufsichtsrats; 3. Jährlicher Arbeitsplan des Aufsichtsrats; 4. Berichte und Stellungnahmen des Aufsichtsrats. Das Ziel dieser Ausbildung: Risikomanagementkonzepte in Kooperativen durch praktische Erfahrung bei der Entwicklung wirksamer Arbeitspläne zur Veröffentlichung von Jahresberichten verstehen, die den gesetzlichen Anforderungen und den Arbeitsergebnissen des Aufsichtsrats entsprechen. Der Vortrag war anstrengend, verbunden mit mehreren praktischen Übungen u.a. Gruppenarbeiten, aber auch zugleich sehr lehrreich. Wir danken dem CEC für die Gelegenheit, die uns geboten wurde, und für die gute Organisation.

Mathias Balzer
Sekretär des Aufsichtsrats

Estancia Ganadera

Weide, Pflege und Unterhalt waren für viele Viehzüchter im Jahr 2024 und Anfang 2025 ein ganz großes Thema. Der letzte Sommer war geprägt von wenig Regen und es gab schon viele Wasserprobleme für das Vieh. Die Wasserreserven waren an vielen Stellen sehr knapp, sodass wir aus vielen Wassertümpeln in andere Wasser pumpen mussten. Die Weiden konnten Anfang des Jahres auch nicht wachsen. Dazu kam der Befall von Raupen im Januar und Februar. Auf der Estancia Virginia mussten wir auf einer frisch gesäten Weide von 42 ha viermal gegen Raupen spritzen. Auch auf anderen Weiden war der Befall von Raupen sehr stark und führte dazu, dass das Unkraut sich ausbreiten konnte. Aus diesem Grund wurden von Banquito und Puerto Colorado Jungbullen verkauft. In Banquito reduzierten wir die Ochsenzahl, um den Weidemangel etwas besser bewältigen zu können. Erst mehr zum Winter normalisierte es sich mit den Regenfällen und die Weide konnte auch etwas nachwachsen. Es wurden viele Salztroge gebaut, die es erleichtern, gezielt und besser Salz zuzufüttern. Es sind mehrere Fenzes gescheibt worden, um Gras zu säen. Auf Virginia am Serratiweg ist eine Parzelle für Aufforstung bestimmt, wo auch schon Eukalyptusbäumchen gepflanzt worden sind.

Gras soll hier in nächster Zeit auch gesät werden. Auf Banquito ist auch eine Fenz von 27 ha gescheibt worden, um frisch Gras einzusäen.

Anfang des Jahres konnten wir für sehr gute Preise Vieh verkaufen, da es im Vorjahr wenig Nachfrage gegeben hatte. Es wurden Färsen und Jungbullen verkauft, da wir für unsere Mast genug hatten. Auch haben wir gut Desmamantes verkaufen können. Schlachtochsen für den Supermarkt bereit zu haben, ist nicht immer leicht, da es auf der Estancia Pileta auch knapp an Weide wurde. So fingen wir an, in diesem Jahr auf Virginia einer Herde Ochsen auch etwas Mischfutter zuzufüttern. Wir hoffen, dass wir fürs Jahresende genügend Ochsen liefern können.

Die Vermarktung von Kühen und Bullen nach Frigochaco läuft ohne Schwierigkeiten. Wir werden auch sehr gut bedient. Dankbar sind wir für die gute Zusammenarbeit mit dem Personal von Corral Filadelfia. Die ganze Viehvermarktung am Frigorífico wird da koordiniert. Im Halbjahr konnte eine Nachzahlung getätigt werden, auch Viehzüchter der Kooperative haben diese erhalten. Leichtere Kühe werden lokale an Viehhändler verkauft. Auch haben wir wieder Zuchtbullen der Rasse Nelore gekauft, um einen Teil der alten Zuchtbullen zu ersetzen.



Das Identifikationsprogramm (SIAP) von Sencasa brachte uns wie auch vielen andern Viehzüchtern eine Menge Überraschungen und vor allem viel Arbeit. Es bleibt abzuwarten, ob es die versprochenen Vorteile in Zukunft bringt. Unsere Viehzüchter sind sehr stark auf Kälberproduktion ausgerichtet und können schwer verstehen, wo hier der Vorteil sein sollte. Die „Trazabilität“ ist weltweit immer wichtiger, da der Konsument dadurch wissen kann, was für Fleisch er kauft, woher es kommt und wie es gemästet und geschlachtet wurde. Auch die Medikation der Tiere wird immer wichtiger. Jedes Medikament hat seine Wartezeit, die einzuhalten ist, und nur wenn es klar ist, woher das Tier kommt, kann man den Produzenten nachverfolgen, ob alles vorschriftsmäßig eingehalten wurde.



Es kommen immer mehr neue Regeln, da wir als Land in den letzten Jahren viele neue Märkte für unser Fleisch erobert haben. Es ist zu erwarten, dass der Käufer die Bedingungen stellt, um die gewünschte Qualität vom Fleisch zu erfüllen. Unser Wunsch ist es, dass wir unsere Viehzucht effizient und möglichst rentabel führen können. Um gutes Schlachtvieh liefern zu können, und auch um unsere Nachbarschaft nicht im Stich zu lassen, die im Leben weniger bemittelten Menschen um uns herum, die auch Fleisch konsumieren.

Dr Edwin Paetkau



Academia de Liderazgo Cooperativo



Schloss Montabaur

Im Rahmen ihrer zweijährigen Ausbildung unternahm die Gruppe der Academia de Liderazgo Cooperativo eine umfassende Studienreise vom 2. bis zum 17. August nach Deutschland, die einen zentralen Bestandteil des Ausbildungsprogramms bildet. Ziel dieser Reise war es, die Teilnehmenden mit der Vielfalt genossenschaftlicher Strukturen, deren Herausforderungen sowie den kulturellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland vertraut zu machen. Die Gruppe bestand aus 23 Personen.

Erste Woche: Einblicke in das deutsche Genossenschaftswesen

Die erste Woche verbrachte die Gruppe an der Akademie Deutscher Genossenschaften (ADG) in Montabaur. Mit der ADG hat die Academia de Liderazgo auch ein Abkommen. Dort erhielten die Teilnehmenden grundlegende und zugleich praxisnahe Einblicke in das deutsche Genossenschaftswesen. Im Mittelpunkt standen Fragen nach der Rolle von Genossenschaften in einer sich verändernden Wirtschaftswelt sowie

deren Strategien im Umgang mit aktuellen Herausforderungen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit und demografischem Wandel. Das theoretische Programm wurde durch Betriebsbesuche ergänzt, die den Teilnehmenden konkrete Beispiele der praktischen Umsetzung vermittelten. Auf dem Programm standen Genossenschaftsbanken, Handelsunternehmen, landwirtschaftliche Betriebe, Solaranlagenparks sowie eine Winzergenossenschaft. Diese Vielfalt verdeutlichte, wie flexibel und branchenübergreifend das genossenschaftliche Modell eingesetzt wird, und eröffnete den Teilnehmenden neue Perspektiven für ihre eigene Arbeit in Führungspositionen.

Am Ende der ersten Woche stand ein Seminar zum Thema „Changemanagement“. Dieses setzte sich mit der Frage auseinander, wie Veränderungsprozesse in Organisationen erfolgreich gestaltet werden können, und vermittelte den Teilnehmenden praxisorientierte Methoden sowie konkrete Werkzeuge, um Veränderungen nicht nur zu begleiten, sondern aktiv zu steuern.

Zweite Woche: Bayern im Fokus

Die zweite Woche führte die Gruppe nach Bayern, wo unter der Leitung von Pablo Asensio (Thomas Mirsch war bei der Planung mit dabei, befand sich jedoch auf einer Auslandsreise) ein anspruchsvolles und inhaltlich dichtes Programm vorbereitet war. Den Auftakt bildete eine Exkursion zur Zugspitze, dem höchsten Berg Deutschlands, verbunden mit einer herausfordernden Bergwanderung. Dieses Erlebnis stellte die Teilnehmenden nicht nur körperlich, sondern auch emotional auf die Probe, da alle an ihre persönlichen Grenzen gelangten. Gleichzeitig förderte es den Teamgeist und die gegenseitige Unterstützung innerhalb der Gruppe.

Darüber hinaus wurde Bayern in seiner kulturellen, wirtschaftlichen und historischen Vielfalt kennengelernt. In Gesprächen mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen Aus- und Fortbildung, Integration, Erinnerungskultur, Genossenschaftswesen und Innovation wurden die Teilnehmenden dazu angeregt, die eigene Rolle als Führungskraft kritisch zu reflektieren und neue Impulse für ihre Arbeit mitzunehmen.

Die Inhalte der zweiten Woche umfassten unter anderem:

- Aus- und Fortbildung in der Landwirtschaft sowie Einblicke in die besonderen Strukturen der bayerischen Landwirtschaft
- Bildungswesen und Integration, insbesondere im Hinblick auf Geflüchtete aus der Ukraine
- Verantwortung für Kultur und Geschichte, mit Schwerpunkt auf der Erinnerungskultur (Besuche von Weltkulturerbestätten, Stadtführungen, Museumsbesuchen, der KZ-Gedenkstätte Dachau sowie eine Auseinandersetzung mit dem Thema „München im Nationalsozialismus“)
- Ein Besuch der Allianz Arena, einem modernen Wahrzeichen Bayerns, das neben sportlicher Begeisterung auch als Symbol für Architektur, Innovation und regionale Identität gilt.
- Innovation und Landtechnik, mit praxisnahen Einblicken in führende Betriebe wie Horsch und weitere landwirtschaftliche Unternehmen

Diese Vielfalt an Themen spiegelte nicht nur die ökonomische Dynamik Bayerns wider, sondern machte auch die komplexe gesellschaftliche Verantwortung von Führungskräften deutlich.



Raiffeisenmuseum - Flammersfeld

Fazit und Dank

Die Studienreise bot den Teilnehmenden ein einzigartiges Zusammenspiel von theoretischen Erkenntnissen, praktischen Einblicken und persönlichen Erfahrungen. Sie wurden sich dabei in besonderer Weise bewusst, welche Verantwortung Führungskräfte im Spannungsfeld von Wirtschaft, Gesellschaft, Geschichte und Innovation tragen. Ein besonderer Dank gilt allen beteiligten Institutionen, Betrieben, Referentinnen und Referenten sowie den Partnerorganisationen in Deutschland, die durch ihre Offenheit, Expertise und Gastfreundschaft das Gelingen dieser Reise ermöglicht haben. Ihre Beiträge haben die Ausbildung der angehenden Führungskräfte der Academia de Liderazgo nachhaltig bereichert und ihnen wertvolle Impulse für ihre zukünftigen Aufgaben vermittelt.

Die Studienreise wird zweifellos als prägendes Erlebnis in Erinnerung bleiben und einen wichtigen Beitrag zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung der Teilnehmenden leisten. Die Teilnehmer empfehlen solche Reise auch in Zukunft durchzuführen. Ein herzliches Dankeschön geht an die Genossenschaften, die diese Reise in moralischer und finanzieller Form unterstützt haben.

Hanna Hiebert, Menno.

Anmerkung: Aus der Kolonie Volendam nahmen Ewald Krause und Frank Ens an dieser Ausbildung teil.



Horsch Maschinen GmbH - Schwandorf

Waisenamt

Immer mehr Menschen stellen sich die Frage, was nach ihrem Tod mit ihrem Nachlass passiert. Jeder hat es selbst in der Hand, hier bei Lebzeiten Vorbereitungen und Entscheidungen über seine Güter zu treffen. Eine von diesen Vorbereitungen ist, ein Testament vorzubereiten und es sicher im Waisenamt zu hinterlegen.

Als mennonitische Gemeinschaft haben wir das Recht (Gesetz Nr. 514/21), in unseren Kreisen Nachlassordnungen durchzuführen. Hierfür gibt es in unserer Kolonie das Waisenamt. Zurzeit besteht es aus folgenden drei Personen: René Weichselberger, Leiter; Helene Quiring, Sekretär; Annika Ens, Mitglied.

Das Waisenamt ist verantwortlich, die Familienangehörigen eines Verstorbenen in Erbschaftsangelegenheiten zu begleiten. In den meisten Fällen kontaktiert das Waisenamt die Hinterbliebenen nach zwei Wochen, um einen Termin für ein Zusammenkommen zu finden. Hinterbliebene, die von Auswärts für die Beerdigung gekommen sind und ein Gespräch früher wünschen, dürfen sich gerne schon vorher beim Waisenamt melden.

Einige Punkte, die beachtet werden, sind:

a) Testament: Wenn ein Testament vorhanden ist, wird dieses geöffnet und gelesen. Einige haben ihr Testament zu Hause aufbewahrt, andere lassen es beim Waisenamt archivieren. Beide Optionen sind erlaubt.

b) Bestandaufnahme: Es wird eine Bestandaufnahme der vorhandenen Güter gemacht. Hier kommt Land, Vieh, Koral, Haus, Stall, Maschinen/Fahrzeuge, Kooperativsaktien, Náutica, Kontostand, etc. rein.

c) Erbschaftssteuer: Nach der Bestandaufnahme werden die 1% Erbschaftssteuern berechnet. Hier gibt es nur für Land und Vieh festgelegte Preise. Die Erbschaftssteuern werden auf das Konto des Waisenamts eingezahlt und fallen zum Ende des Jahres auf das Resultat von der Asociación Colonia Volendam.

d) Verzichtserklärung oder Einverständnis: Falls die Erben sich nicht für eine Erbschaft entscheiden und alles Hab und Gut an den hinterbliebenen Ehepartner geht, müssen sie eine Verzichtserklärung unterzeichnen. Wenn die Erbschaft verteilt wird, muss ein Einverständnis der Aufteilung von allen Erben unterzeichnet werden.

e) Gutmann: Es wird empfohlen, dass Witwen/er sich einen Gutmann suchen. Dieser darf keiner von den Erben sein.

f) Grabpflege: Es sollte ein Verantwortlicher und etwas Geld für das Grab festgelegt werden.

g) Kooperativsaktien: Der Antrag für die Auszahlung der Aktien wird vom Waisenamt an die Verwaltung der Kooperative geschickt. Diese werden in fünf Jahresraten ab der nächsten Vollversammlung ausgezahlt.

h) Mitgliedschaft: Witwen, die nicht Mitglied Asociación sind, dürfen einen Antrag für eine Aufnahme im Amt unterschreiben. Wenn der Antrag von der Verwaltung angenommen worden ist, kontaktiert man das neue Mitglied, um einige Formulare auszufüllen.

i) Landumschreibung: Wenn die Erbschaft geregelt ist, müssen die Hinterbliebenen im Amt die Landumschreibung machen.

j) Güter mit Privattitel: Für alle Güter, die einen Titel im “Registro Público“ haben, muss eine “sucesión“ gemacht werden. Hierfür ist ein Anwalt notwendig.

Schon manche Familienbeziehungen wurden durch Streitigkeiten über ein Erbe gestört oder sind daran zerbrochen. Wir wollen Mut machen, sich rechtzeitig über das Erben und Vererben zu informieren und gemeinsam mit der eigenen Familie, den eigenen Erben darüber zu reden.

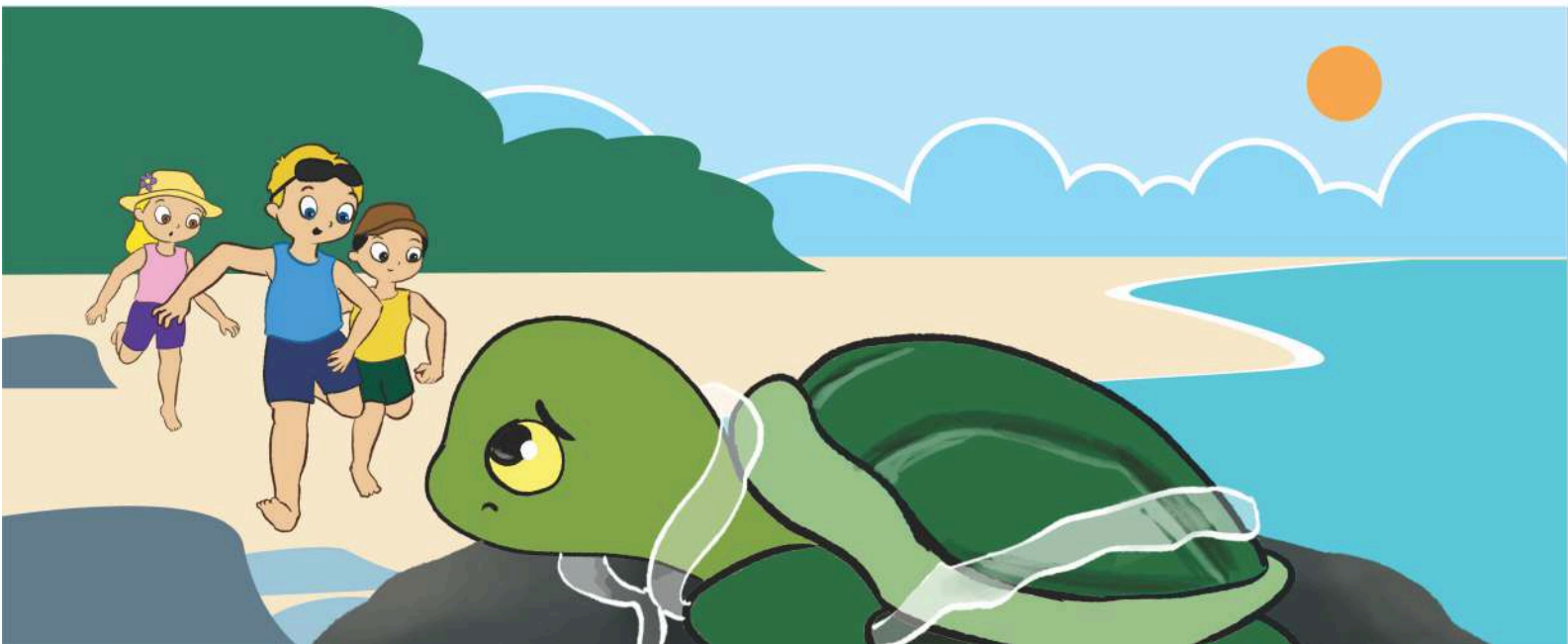
Das Waisenamt.

„Der Tag am Strand“

An einem sonnigen Tag stehen die drei Geschwister Lea, Tim und Jona am Strand. Sie lieben das Meer, den warmen Sand unter den Füßen und das Rauschen der Wellen. Heute wollen sie etwas Besonderes erleben. „Wer findet die schönste Muschel?“, ruft Lea fröhlich. Die drei laufen los und suchen zwischen Steinen und Seegras.



Plötzlich zeigt Jona auf etwas im Wasser. „Da! Eine große Schildkröte!“ Vorsichtig gehen sie näher und sehen, wie die Schildkröte sich in einem Netz verfangen hat. „Wir müssen ihr helfen!“, sagt Tim mutig. Gemeinsam ziehen sie das Netz vorsichtig weg. Die Schildkröte schwimmt langsam davon und dreht sich noch einmal um, als würde sie sich bedanken.



Kaum sind sie zurück am Strand, hören sie lautes Kreischen. Möwen flattern wild umher – eine hat sich in einer Plastiktüte verfangen! Lea greift schnell zu und befreit sie. Die Möwe flattert davon, als wäre nichts gewesen. „Warum ist hier so viel Müll?“, fragt Jona traurig. „Weil viele Menschen nicht aufpassen“, meint Tim. „Aber wir können helfen.“

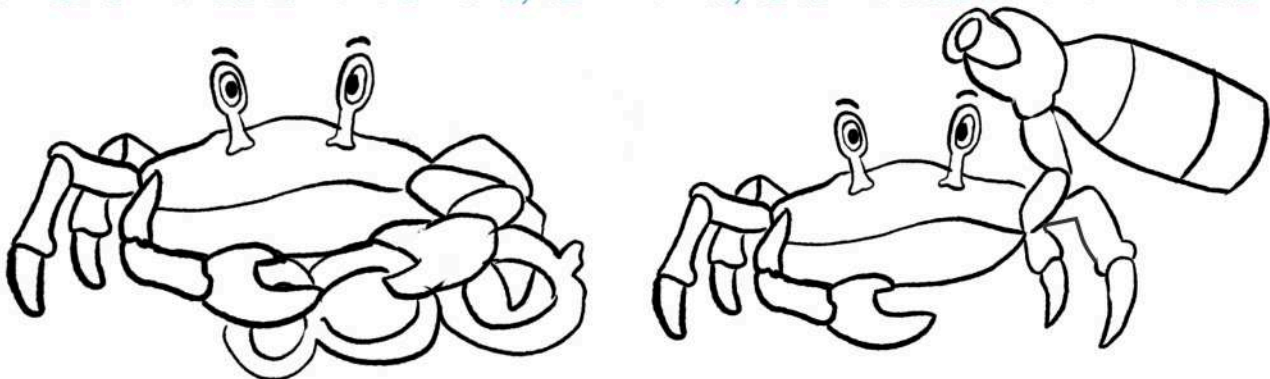


Die Geschwister beginnen, Müll zu sammeln. Sie finden Flaschen, Tüten und Dosen. Am Ende haben sie einen ganzen Sack voll. „Heute haben wir nicht nur Muscheln gefunden“, sagt Lea stolz, „sondern auch gelernt, dass jeder helfen kann, die Natur zu schützen.“

Und während die Sonne untergeht, wissen die drei: Kleine Taten machen einen großen Unterschied.



„Male diese kleinen Krebse aus, die helfen, den Strand sauber zu machen.“



Zweites Treffen der Verwaltungs- und Aufsichtsräte von Chortitzer, Fernheim und Neuland



Ende April trafen sich die Verwaltungs- und Aufsichtsräte der Kooperativen Chortitzer, Fernheim und Neuland auf dem Gelände von Pioneros del Chaco zu einer gemeinsamen Arbeitsgemeinschaft (AG). Treffen dieser Art hatte es in früheren Jahren öfters, doch in der jüngeren Vergangenheit kaum gegeben. Das Ziel der AG im April war, neben dem gegenseitigen Kennenlernen, die Vorstellung und Ausblick der gemeinsamen Unternehmen, wo die drei Genossenschaften vom Chaco Mitglied sind. Bei der Auswertung wurde festgelegt, eine ähnliche AG im zweiten Halbjahr durchzuführen, zusammen mit den Verwaltungs- und Aufsichtsräten von Friesland und Volendam, um die gemeinsamen Betriebe, die unter ACOMEPA geführt werden, näher kennenzulernen.

Diese zweite Arbeitsgemeinschaft fand nun am Dienstag, den 26. August beim Sanatorium Eirene statt. Leider konnten die Verwaltungs- und Aufsichtsräte von Friesland und Volendam nicht daran teilnehmen. Bei dieser AG, die unter der Moderation des Geschäftsführers von ACOMEPA, Herrn

Gerhard Klassen durchgeführt wurde, wurden folgende Bereiche von den jeweiligen Betriebsleitern vorgestellt: ACOMEPA, Seguridad Boquerón, Institut für Lehrerbildung, Berufsschule, Hauswirtschaftsschule, Sanatorium Eirene, Allgemeine Schulbehörde, Mediation, Das Heim und das Schülerheim. Anschließend gab es Gelegenheit für Fragen und einen Austausch über die aktuellen Herausforderungen der jeweiligen Betriebe. Die Arbeitsgemeinschaft schloss mit einer Auswertung, bei der die Wichtigkeit dieser Art von Treffen hervorgehoben wurde, um die gleichen Informationen aus erster Hand zu erhalten und die Herausforderungen kennenzulernen, mit denen die Verantwortlichen der jeweiligen Betriebe konfrontiert sind, um sie entsprechend begleiten und unterstützen zu können.

Für Friesland und Volendam suchen wir ein Datum im Oktober, um mit den Betriebsleitern dahin zu kommen und in einem gemeinsamen Treffen das zu präsentieren.

Im Auftrag, Wilfried Klassen, Generalsekretär Chortitzer

Extensives Praktikum 2025: Theorie trifft Praxis

Im Rahmen unseres Praktikums haben die Studenten des 2. Kurses aus dem Institut für Lehrerbildung nach vielen Jahren wieder ein extensives Praktikum durchgeführt. Ein extensives Praktikum unterscheidet sich von einem intensiven Praktikum dadurch, dass es kontinuierlich und über ein gesamtes Semester verteilt mit nur einer Klassenstufe durchgeführt wird. Alle Studenten eines Kurses unterrichten, bzw. hospitieren wöchentlich in der gleichen Klasse. Ein Praktikum dieser Art hat den Vorteil, dass die Dozentinnen - in diesem Fall waren es die Dozenten für Deutsch-, Mathe- und Spanischdidaktik - uns intensiv begleitet haben. Diese Begleitung begann mit der Planung der Unterrichtsstunde und endete mit der Reflexion des Unterrichts. Darüber hinaus wurden die Stunden durchgeführt und anschließend kollegial in einem offenen Gespräch hinsichtlich positiver und optimierbarer Punkte analysiert. Zudem wurden Hospitationsberichte und kritische Reflexionen zum eigenen Unterricht geschrieben.

Regelmäßig gingen aus dem Unterricht pädagogische Fragen hervor, wie „Wie können wir denn differenzieren?“, „Wie gehen wir mit schwierigen Situationen um?“, „Was wollen wir mit den Hausaufgaben erreichen?“, „Wie kann der Unterricht noch handlungsorientierter stattfinden?“, „Welche Methoden sind schüleraktivierend?“, die wir in der jeweiligen Fachdidaktik oder in Allgemeine Didaktik und Pädagogik thematisiert haben. Gerade dieses kontinuierliche und begleitende Vorgehen ermöglichte das Doppeldeckerprinzip: Theorie und Praxis. Das spricht für einen weiteren Vorteil.

Das Praktikum wird sowohl von den Studenten als auch von den Dozentinnen sehr positiv bewertet. Hervorgehoben wurde die Wahl der Klassenstufe (2. Klasse), das Lernen in Kleingruppen, der Lernzuwachs im fachlichen, didaktisch-pädagogischen Bereich, die professionellen Nachgespräche. Die Teamarbeit in Kleingruppen gab uns die Gelegenheit verschiedene Perspektiven einzunehmen und uns gegenseitig zu unterstützen. Zudem hatten wir als Studenten die Möglichkeit, unsere Gruppenmitglieder im Laufe des Semesters besser kennen zu lernen und eine gemeinsame Routine zu entwickeln. Die Planung war zwar herausfordernd, da Zweitklässler noch nicht fließend lesen und schreiben können und noch viel Erziehungsarbeit geleistet werden muss. Jedoch sind Kinder in diesem Alter voller Begeisterung und Motivation, was die Durchführung im Klassenzimmer erleichtert hat. Die gute Mitarbeit der Schüler trug außerdem dazu bei, dass wir als Studenten viele Methoden in allen drei Fächern ausprobieren konnten, um so wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Der persönliche Lernzuwachs wurde von den Studenten in den einzelnen Fächern als sehr vielseitig empfunden (z.B. Einsatz von Material im Mathematikunterricht, Aufbau einer didaktisch sinnvollen Unterrichtseinheit, Umgang mit sprachlich heterogenen Lerngruppen). In der Durchführung im Klassenzimmer war Spontaneität und Flexibilität gefragt, da nicht immer alles nach Plan lief. Die Studenten entwickelten ebenfalls ein besseres Gefühl für das Zeitmanagement.

Die Dozentinnen haben beobachtet, dass die Studenten in der Entwicklung ihrer Lehrerpersönlichkeit gewachsen sind. Wenn sie am Anfang noch unsicher waren, wurden sie mit der Zeit sicherer. Die Studenten haben erkannt, dass eine gelingende Klassenführung auf eine gründlich zu planende Vorbereitung zurückzuführen ist. Dafür müssen klare Regeln und nachvollziehbare Konsequenzen eingesetzt werden. Besonders positiv fanden die Studenten den Theorie-Praxis-Bezug. Das Praktikum ermöglichte den Studenten Inhalte aus der Theorie praktisch anzuwenden. Dazu gehören auch die zehn Merkmale guten Unterrichts, die außerdem das kritische Denken der Studenten gefördert haben. Dieses konnte in den Nachbesprechungen geübt werden. Durch das extensive Praktikum konnten die Dozenten die Studenten enger begleiten. Gleichzeitig war es für die Dozenten

eine Art regelmäßige Rückmeldung, mit der der Lernzuwachs der Studenten beobachtet werden konnte. Dadurch, dass alle gemeinsam in einer Klasse unterrichtet haben, herrschte ein offener Austausch untereinander. Abschließend können wir bestätigen, dass wir kostbare Erfahrungen gesammelt haben und empfehlen, das extensive Praktikum auch in Zukunft durchzuführen.

Unser Dank geht an die Leitung des Instituts für das Ermöglichen des extensiven Praktikums, an die Kolleginnen in der B.H. Unruh-Schule, die uns in ihrer Lerngruppe haben arbeiten lassen und an unsere Dozentinnen, die uns mit ihrer Erfahrung und mit ihrem Rat begleitet haben.

Verfasst von den Studenten Ana Klassen, Mirela Pauls, Matthias Funk, Dwayne Sawatzky, des Instituts für Lehrerbildung.



Centro de Formación Profesional (CFP)

Das Centro de Formación Profesional (CFP) ist eine Institution, die bestrebt ist, jungen Menschen eine gute Ausbildung in den verschiedenen Bereichen zu bieten. Als Mitarbeiter dieser Institution streben wir danach, Menschen mit Verantwortungsbewusstsein zu erziehen. Junge Menschen brauchen in besonderer Weise eine gute Ausbildung, mit der sie einen sicheren Weg in die Arbeitswelt bekommen. Um dieser wichtigen Aufgabe als Ausbilder am CFP nachzukommen, bedarf es eines guten Maßes an Weisheit, Kraft und der Bereitschaft, seine Zeit und sein Wissen an andere weiterzugeben. In diesem Sinne benötigen wir in allen Bereichen eure positive, konstruktive Kritik und Unterstützung.

Das CFP begann seine Aktivitäten mit der Ausbildung junger Menschen bereits im Jahr 1981. Seitdem werden jährlich Leute ausgebildet, um in der Kolonie sowie im Land Paraguay einen positiven Beitrag im landwirtschaftlichen und industriellen Bereich zu leisten.

Heute bietet das CFP folgende Fachrichtungen an:

1. Bachillerato Técnico Agropecuario (BTA): Dieser Schulabsolvent muss die neunte Klasse abgeschlossen haben. Das Studium dauert drei Jahre und beinhaltet eine praktische sowie theoretische Ausbildung. Praktische Arbeiten erfolgen im CFP, auf der Estancia 19 und auf einem Betrieb. Mit dem Abschluss des BTA können die Schülerinnen und Schüler anschließend ein Weiterstudium an irgendeiner Universität aufnehmen (Anerkennung vom MEC).
1. Técnico Agropecuario (TA): Dies ist eine duale Ausbildung und sie dauert zwei Jahre. Die Schülerinnen und Schüler sind gewöhnlich montags im Unterricht und arbeiten den Rest der Woche in einem Betrieb (Anerkennung vom SNPP).
2. Técnico Superior in Administración y Contabilidad: Hier muss der Schüler den dritten Kurs abgeschlossen haben. Die Ausbildung dauert drei Jahre (Anerkennung vom MEC).
3. Schreinerei (Schreiner): Diese Ausbildung dauert zwei Jahre. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten nach einem dualen System, bei dem sie 30 % in der Schule und 70 % im Betrieb sind (Anerkennung vom SNPP).

2. Auto- y Agromecánica: Es handelt sich um eine Ausbildung, die drei Jahre dauert. Im ersten Jahr sind die Schülerinnen und Schüler gemeinsam in der Ausbildung, danach geht jede Gruppe in ihre spezifische Ausbildung. In diesem Bereich mussten die Schülerinnen und Schüler den dritten Kurs absolviert haben, um direkt in die duale Ausbildung zu gehen; die nach der neunten Klasse machten zunächst ein Jahr eine allgemeine Ausbildung (Plan Común) und danach noch zwei Jahre eine duale Ausbildung. Nun haben wir beschlossen, dass wir für das kommende Jahr auch wieder für die Schülerinnen und Schüler der neunten Klasse eine duale Ausbildung anbieten. Also werden wir 2026 beide Richtungen anbieten (mit Plan Común und Anerkennung vom MEC und die duale Ausbildung mit Anerkennung von SNPP), und die Anzahl bei der Einschreibung bestimmt, welche Ausbildung dann geführt wird. Die duale Ausbildung nach der neunten Klasse gibt dem Schüler bzw. der Schülerin dann ein Zertifikat vom SNPP.

3. Electrotécnia (Elektrizität): Hier können sich Schülerinnen und Schüler nach der neunten Klasse wie auch nach dem dritten Kurs einschreiben und nach drei Jahren ihren Titel vom SNPP in dieser Ausbildung erhalten.

Weiterhin wollen wir als CFP verschiedene Kurse anbieten, in denen sich Menschen weiterbilden und eine bessere Dienstleistung bieten können. Es ist uns allen bewusst, dass der Arbeitsmarkt heutzutage immer anspruchsvoller wird, und gerade deshalb ist es unsere Aufgabe, dieser Nachfrage und diesen Anforderungen gerecht zu werden. Ich ermutige uns, junge Menschen positiv zu beeinflussen, damit es uns und unserer zukünftigen Generation noch lange gut ergehen kann. Wir tragen eine hohe Verantwortung gegenüber unserer Zukunft – nicht nur der, sondern auch unserem Schöpfer gegenüber.

Wilfried Neufeld, Leiter des CFP

Frühling – Die Zeit der Erneuerung

Gott: „Siehe, ich mache alles neu!“
(Offenbarung 21,5) Wenn alles neu ist, finden das viele Menschen super. Wer hat nicht gern neue Dinge? Eine neue Wohnung, neue Klamotten, ein neues Auto, einen neuen Job, einen neuen Partner, ein neues Leben. Alles ist noch so unbenutzt und unbelastet und sauber. Freilich erneuern wir das eine und andere, wenn das Alte ausgedient hat oder kaputt ist. Aber alles neu? Geht das überhaupt? Und ist das erstrebenswert?

Alles neu macht der Mai, heißt es im Volkslied. Gemeint ist das neu erblühende Leben im Frühling. Die Luft ist spürbar milder, die Tage werden länger und überall zeigen sich grüne Halme, erste zarte Blätter und bunte Blumen. Der Winter ist vorbei und es wird Frühling. Es ist wie ein Versprechen, dass das Leben nicht totzukriegen ist. Der Kreislauf des Lebens geht weiter, und mit ihm kommen neue Möglichkeiten, neue Wege, neue Sichtweisen, neuer Mut. Aber genau genommen ist gar nicht alles neu. Vieles ist sogar ziemlich alt. Die Bäume, Wurzeln und Samen im Boden sind schon lange da und haben nur darauf gewartet, dass sie nach der Winterpause wieder loslegen können. Der Frühling wird zum Gleichnis der unerschütterlichen Hoffnung und des Glaubens an eine Zukunft, die vielleicht noch nicht sichtbar ist, aber doch schon im Verborgenen auf ihre Zeit wartet.

Nach dunklen und schwereren Zeiten kommt auch wieder ein Neuanfang. Nach Zeiten der Erschöpfung und des Stillstandes, scheint die Sonne auch wieder wärmer und wir bekommen neue Kräfte. Der Glaube an Gott ist die Zuversicht, dass das Leben siegt und nicht Dunkelheit und Kälte. So wie der Frühling ein Versprechen an das Leben ist, schenkt Gott immer wieder neue Anfänge und Lebensmöglichkeiten: Beziehungen, die wieder auftauen, Träume, die neu aufleben, Herausforderungen, deren Bewältigung wir anpacken. Der Frühling lehrt uns, dass nichts verloren ist. Die Bibel erzählt viele Geschichten, in denen Gott Menschen aus scheinbar aussichtslosen Situationen herausführt. Das Alte ist nicht weg, nicht ungeschehen und auch nicht überflüssig. Es ist und bleibt Teil von uns, bleibt in der Erinnerung. Aber es ist oft auch die Wurzel und der Samen für Neues Leben. Dass Gott einmal alles neu machen wird, sind der Glaube und die Hoffnung auf die Erneuerung aller Dinge und der ganzen Welt. Das entbindet uns jedoch nicht von der Verantwortung für unsere Welt. Im Gegenteil, es ruft uns in die Verantwortung. Denn vielleicht ist es ja wie mit dem Frühling: Neues Leben ist dort möglich ist, wo es unter der Erde und im Verborgenen ausgeharrt hat.

-Lothar Scheel



TOURISMUS IN PARAGUAY

7. Departement: Itapúa

Itapua ist eines der dynamischsten Departements des Landes. Zu seinen Naturattraktionen zählt der San Rafael Park, eines der Gebiete mit der größten Artenvielfalt Südamerikas.

Die Hauptstadt Encarnación hat sich mit modernen Stränden, einer symbolträchtigen Uferpromenade und einem vielfältigen kulturellen, kulinarischen und Freizeitangebot zu einem der wichtigsten Touristenziele des Landes entwickelt.

Darüber hinaus beherbergt das Departement die Guaraní-Jesuitenmissionen von Trinidad, Jesús de Tavarangüe und San Cosme y San Damián, die von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurden. Diese Missionen vereinen Geschichte, Technologie und immersive Erlebnisse wie Licht- und Tonshows.

Itapúa zeichnet sich zudem durch seinen multikulturellen Reichtum aus, der auf den Einfluss europäischer und asiatischer Einwanderergemeinschaften zurückzuführen ist, die ein wertvolles Erbe in ihren Bräuchen, ihrer Architektur und ihrer Küche hinterlassen haben. Diese Vielfalt, kombiniert mit der produktiven Dynamik und den einzigartigen Landschaften, macht Itapúa zu einem idealen Reiseziel für Kultur-, Geschichts- und Naturtourismus. Eine Aktivität, die all diese Merkmale vereint, ist das Nationale Festival der Gemeinschaften. Die 13. Ausgabe findet vom 26. bis 28. September dieses Jahres im Parque de las Naciones in Hohenau statt. Dieses Festival bietet traditionelle Küche aus zehn verschiedenen Ländern, Live-Shows, Tanz und Gesang sowie Themenstände mit Geschichte und Traditionen, die für die jeweiligen Länder repräsentativ sind.

Tag der Jugend und des Frühlings

Der 21. September ist in Paraguay als Tag der Jugend und des Frühlings bekannt, ein Datum, das sogar per Gesetz festgelegt wurde, um die Jugendlichen des Landes, die einen wichtigen Teil der Landesbevölkerung ausmachen, zu ehren und hiermit gleichzeitig den Frühlingsanfang zu feiern.

Tag der Jugend:

Anlässlich dieses Tages sollen die Energie und Lebensfreude der Jugend neu wertgeschätzt werden, sowie Hoffnung auf eine gute Zukunft der paraguayischen Gesellschaft geben, mit Hinweis auf die Wichtigkeit einer guten Bildung für unsere jüngere Generation.

Tag des Frühlings:

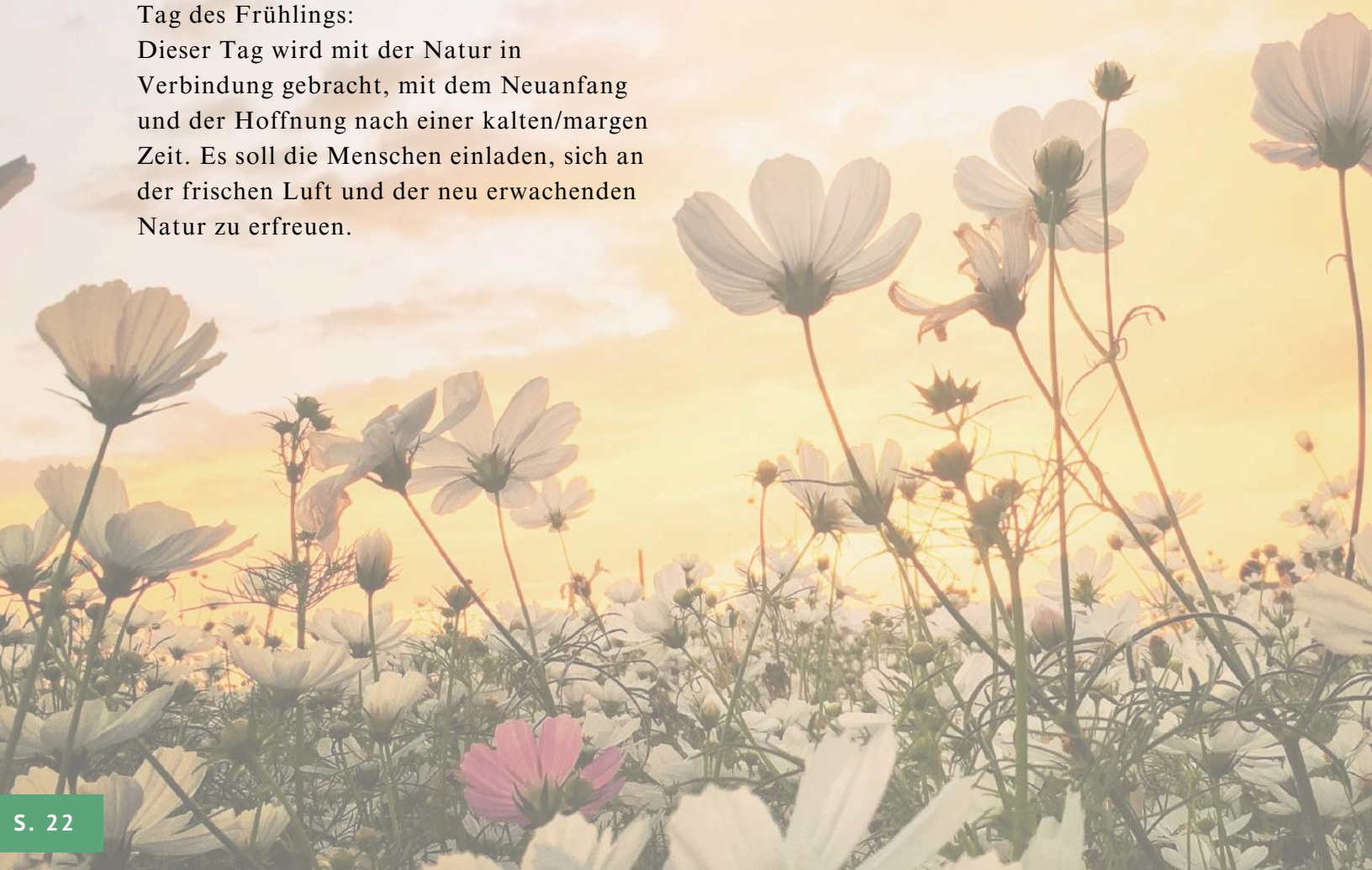
Dieser Tag wird mit der Natur in Verbindung gebracht, mit dem Neuanfang und der Hoffnung nach einer kalten/margen Zeit. Es soll die Menschen einladen, sich an der frischen Luft und der neu erwachenden Natur zu erfreuen.

Legalser Kontext:

Dieser Gedenktag wurde laut Gesetz N° 4882 der Landeskonstitution festgelegt. In diesem steht, dass der 21. September als Tag der Jugend und des Frühlings in Paraguay anerkannt ist.

Festlichkeiten:

Viele verschiedene Einrichtungen des Landes, wie Schulen, Universitäten usw., feiern diesen Tag oft mit Aktivitäten passend zur energieerfüllten Jugend und des neu blühenden Frühlings. Dabei wird immer wieder auch neu auf die wichtigen Werte einer gesunden Gesellschaft hingewiesen.



Apfelkrapfen



Zutaten:

- 2 Ei(er)
- 40 g Zucker
- 70 g Mehl
- 1 Pck. Vanillepuddingpulver
- 1 TL Backpulver
- 1 Prise Salz
- 60 g Quark
- Etwas Zitronensaft
- 1 großer Apfel (oder 2 kleinere)
- Butterschmalz zum Ausbacken
- Zimtzucker oder Puderzucker

Zubereitung:

Eier mit Zucker schaumig rühren. Dann das mit Backpulver vermischte Mehl, Puddingpulver, Salz, Zitronensaft und Quark einrühren. Zuletzt den Apfel mit der Schale grob raspeln und unterheben. Butterschmalz in einer beschichteten Pfanne erhitzen, dann gleich die Hitze etwas reduzieren, je einen gehäuften Esslöffel Teig hineingeben und beidseitig backen/braten. Die fertigen Apfelkrapfen auf Küchenpapier abtropfen lassen, mit Zucker/Zimt oder Puderzucker bestreuen. Dazu passt Obstmus und/oder Pudding.

Guten Appetit!



Die Schönheit der Natur

Fotos: Norbert Weichselberger